



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Maßgebliches und Unmaßgebliches

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Maßgebliches und Unmaßgebliches

### Geschichte

Quellenammlung für den geschichtlichen Unterricht an höheren Schulen, herausgegeben von G. Lambek, Geh. Reg.-Rat u. Ober-Reg.-Rat v. d. Provinzialschulkollegium Berlin, in Verbindung mit Professor Dr. F. Kurze-Berlin und Oberlehrer Dr. P. Rühlmann-Leipzig. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin. 1913 ff.

Deutsch sein heißt: den Dingen auf den Grund gehen. Die Reformation, die kantische Philosophie, die Wissenschaft vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur jüngsten Gegenwart — diese drei unsterblichen Leistungen des deutschen Geistes — sie zeugen von der Wahrheit jenes Wortes. In einem besonderen Maße gilt es von unserer heutigen Geschichtswissenschaft. Die Namen Niebuhr und Ranke, Mommsen und Eduard Meyer sagen genug. Ich meine hier nicht die Geschichtschreibung, sondern die Geschichtsforschung: die Erschließung der Quellen: ihre umfassende Auffindung und systematische Sammlung; ihre kritische Sichtung, unerreichte Analyse und dementisprechende Wertung und Berwertung.

Mit der deutschen Wissenschaft hat unsere höhere Schule, d. h. in erster Linie unsere Gymnasien, stets in enger Verbindung gestanden. Gerade darauf beruht mit ihr einzigartiger Wert, der sie von den höheren Schulen z. B. Englands grundlegend unterscheidet. Hat doch die deutsche höhere Schule die Fortschritte der Forschung stets mit lebendiger Teilnahme begleitet und in vielen ihrer besten Vertreter durch selbständige Mitarbeit gefördert. Es ist daher nur natürlich, wenn angesichts der märchenhaften Erfolge unserer Geschichtswissenschaft ein berufener Vertreter des preussischen höheren Schulwesens den Gedanken gefaßt hat, eine Auslese aus den Quellen der gesamten Geschichte von der mythenischen Periode bis zu Bismarcks Entlassung in einer Anzahl von Hefen allgemein zugänglich zu machen. — Unter Geschichte versteht der Herausgeber natürlich die gesamte geschichtliche Ent-

wicklung der Menschheit, von der die politische nur ein, wenn auch noch so wichtiger, Teil ist.

Ein so weitausschauendes Unternehmen war nur bei weitgehendster Arbeitsteilung möglich. Und — man darf es heute mehr denn je mit Stolz sagen: es war nur in Deutschland möglich. Freilich, wie weit das groß Gedachte Wirklichkeit werden sollte, das hing in erster Linie von der Gliederung der ungeheuren Stoffmasse und von der Auswahl der Mitarbeiter ab. Aber nach den bisher erschienenen etwa 50 Hefen zu urteilen, ist der Herausgeber in der Auswahl der Mitarbeiter geradezu erstaunlich glücklich gewesen. Ja, es scheint nicht zu viel gesagt, daß dies Unternehmen eine neue Epoche in unserem Geschichtsunterricht — hoffentlich auch der Volksschule! — heraufführen wird, in unserem Geschichtsunterricht, der gerade durch den jetzigen Weltkrieg eine von vielen ungeahnte Bedeutung erhalten hat, die nie wieder verdunkelt werden kann.

Hier aber sei in äußerster Kürze versucht, nicht vom Standpunkt der Schule, sondern vom Standpunkt des Historikers aus anzudeuten, welche Bedeutung dies monumentale Unternehmen für unser Volk überhaupt gewinnen kann.

Die ganze Sammlung ist in zwei Reihen gegliedert. Die erste (I) gibt in 17 Hefen (jedes Heft umfaßt 32 Seiten und ist für 40 Pf. einzeln käuflich) eine Auslese aus den Quellen für die Hauptereignisse der geschichtlichen Entwicklung. Ich nenne einige Titel: I 3: Alexander der Große und der Hellenismus. I 6: Die römische Kaiserzeit und die Germanen. I 7: Völkerwanderung und Frankenreich. I 10: Reformation. I 16: Im neuen Deutschen Reich. Von solchen der zweiten Reihe, für die etwa 100 Hefen in Aussicht genommen sind, um für die einzelnen geschichtlichen Erscheinungen ein erlesenes Quellenmaterial zu bieten: II 1: Perikles. II 6: Die Ausbreitung der griechischen Kultur. II 9: Die Gracchische Bewegung. 11: Die religiös-philosophische Bewegung des Hellenismus und der Kaiserzeit. 13: Staat und Verwaltung der römischen Kaiserzeit.

34: Die Mönchsorden. 37: Die Hanfa.  
 42: Soziale Bewegungen im 16. Jahrhundert.  
 97: Preußische Kulturarbeit im Osten. 78: Die  
 Gründung des Deutschen Reiches. — Als  
 Beispiel des Quelleninhalts nenne ich aus  
 Heft 98 „Der deutsche Ritterorden“ den  
 vierten Abschnitt: I. Ländliche Kolonisation:  
 1. Ansiedlung eines deutschen Ritters (i. J. 1286).  
 2. Ansiedlung polnischer Ritter (13. Jahr-  
 hundert). 3. Landverleihung an einen litthau-  
 ischen Bauern (1803). 4. Gründung eines  
 deutschen Dorfes (1293). 5. Erweiterung  
 einer Dorfflur (1324). II. Städtische Kolo-  
 nisation: 1. Aus der „Kulmischen Handveste“.  
 2. Aus der Satzung des Kulmer Artushofes.  
 3. Aus der Kulmer Willkür: „Von Handwerks-  
 knechten und Dienstboten und sonderlich von  
 Schmiedeknechten“. 4. Graudenzer Handels-  
 privileg (1313).

Außerdem ist inzwischen eine Reihe von  
 Heften über Vorgeschichte und bisherigen Ver-  
 lauf des Weltkrieges in Vorbereitung.

Auch der Geschichtskundige, d. h. selbst der  
 Historiker, der heutzutage unmöglich das ge-  
 samte Gebiet der Geschichte oder auch nur  
 der deutschen Geschichte quellenmäßig zu be-  
 herrschen vermag, wird durch die in einzelnen  
 dieser Hefte dargebotenen Quellen vielfach ihn  
 überraschende neue Einblicke und Beleuch-  
 tungen erhalten. Es ist doch etwas anderes,  
 wenn wir z. B. von Hannibal ein Papyrus-  
 bruchstück aus dem Werk seines Vertrauten  
 Sophilos, von Alexanders Verhalten gegenüber  
 der Meuterei in Opis die Darstellung eines  
 Augenzeugen wortgetreu übersezt lesen, als  
 wenn wir eine moderne Darstellung heran-  
 ziehen. Und über die Mönchsorden gewinnt  
 auch der Protestant eine andere, richtigere  
 Anschauung, wenn er z. B. die denkwürdigen

Stücke aus der Regel des Benedict von Nursia  
 liest. Und wie bewundernswert, ja verehrungs-  
 würdig erscheint uns auf einmal Friedrich  
 Wilhelm I. in jenen Urkunden und Akten-  
 stücken, die uns das ausgezeichnete Heft II 97  
 „Preußische Kulturarbeit im Osten“ bietet!  
 Und auf der anderen Seite geben die Quellen-  
 hefte zur griechischen Geschichte und Kultur  
 ein so meisterhaft erlesenes Material, daß  
 selbst dem des Griechischen nicht kundigen  
 Laien überwältigend zum Bewußtsein kommen  
 muß, daß auch in dem blutigen Völkerringen  
 der Gegenwart, ja gerade jetzt, wo so viele  
 ideale Werte in Frage gestellt werden, die  
 Versenkung in diese unbergänglichen Schätze  
 einen tiefen Sinn und Zweck hat.

Man dringt denn doch ganz anders in  
 den Geist einer Kulturperiode ein, wenn ihre  
 Zeugen selbst zu einem sprechen. Wir erfahren  
 dabei auch aufs neue, wie bedeutende ge-  
 schichtliche Vorgänge und Persönlichkeiten von  
 den Zeitgenossen ein und derselben Epoche  
 oft ganz verschieden aufgefaßt werden. So  
 bei den Römern die Gracchische Bewegung,  
 bei uns der Bauernkrieg oder die Reformation.  
 So vermag sich der nachdenkliche Leser aus  
 diesen „Quellen“ in vielen Fällen selbst ein  
 historisches Urteil zu bilden, was bei der  
 Lektüre auch des besten Geschichtswerkes doch  
 nur ganz selten möglich ist.

Kurz, dies Unternehmen ist wahrlich nicht  
 nur für die Kreise der höheren Schule von  
 nie veraltendem Wert, sondern für die Ge-  
 bildeten deutscher Nation überhaupt, zumal  
 für die kommende Generation, der der Welt-  
 krieg die Bedeutung historisch-politischer Er-  
 kenntnis in so erschütternder Weise offenbart hat.

Dr. W. Capelle

---

Allen Manuskripten ist Porto hinzuzufügen, da andernfalls bei Ablehnung eine Rücksendung  
 nicht verbürgt werden kann.

---

Nachdruck sämtlicher Aufsätze nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlags gestattet.  
 Verantwortlich: der Herausgeber Georg Kleinow in Berlin-Dichterfelde West. — Manuskriptsendungen und  
 Briefe werden erbeten unter der Adresse:

An den Herausgeber der Grenzboten in Berlin-Dichterfelde West, Sternstraße 56.  
 Fernsprecher des Herausgebers: Amt Dichterfelde 498, des Verlags und der Schriftleitung: Amt Bügow 6510.  
 Verlag: Verlag der Grenzboten G. m. b. H. in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 85 a  
 Druck: „Der Reichsbote“ G. m. b. H. in Berlin SW 11, Dessauer Straße 36/37.